

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Der Curieuse und vernünfftige Zauber-Artzt, Welcher lehret und zeigt, Wie man nicht allein Ex Triplici Regno curieuse Artzneyen verfertigen, Sondern auch per Sympathiam Et Antipathiam, ...

Hellwig, Christoph von

Franckfurt, 1725

VD18 10457399

Das X. Capitel. Milch zu mehren und zu mindern.

urn:nbn:de:gbv:45:1-13726

Das X. Capitel.

Milch zu mehren und zu mindern.

Die mittlere Bibernellen in Busen getragen, bringet den Säug-Ämmen in sechs Stunden überflüssige Milch, also, daß man die muß wieder hinweg nehmen.

Der zubereite Crystall hilfft auch zu Vermehrung der Milch. Wie auch gute Gersten Suppen mit Fenchel und grünem Anieß gekochet, machen gute Milch. Ingleichen Milch in welcher Petersilien-Wurzeln, Anieß- und Fenchel-Saamen, Linden- und Hollunder-Blüthen gesotten, oder diese Saamen gepülvert gebrauchet. Das Regenwürmer-Pulver, weisser Senff-Saamen, und Steinmarck, werden specificie recommen- dret.

Milch-Pulver.

Nehmet Steinmarck, bereitet Crystall, jedes 2 Quentlein, Anieß- und Fenchel-Saamen, jedes 1 Quentl. Zimmet 1 Scrupel, Zucker 1 Loth, mischet es zu Pulver, davon ein Quintlein zu geben.

Die Kuh-Klauen, von den fördern Füßen, abgestreift, gebrennet, und zu einem reinen Pulver gestossen, vermehren den Säugammen die Milch, wenn man sie ihnen eingiebt in einer Suppen, Wein, oder anderer anständiger Brühe. Eben diese, auf Kohlen geworffen, tödten, oder vertreiben die Mäuse.

Zum öfftern aber belieben einige Weiber ihre Kinder nicht zu stillen, da man denn dahin sorgen muß

muß ihnen die Milch zu benehmen, und dieses kan auf dieselbe Art geschehen:

Milch zu benehmen.

Hänge ihnen nur einen Krötenstein auf den bloßen Rücken, wenn er gleich in einen Ring gefasset ist, so vergehet ihnen die Milch gewiß. Ein Wunderding ist es auch, was man von den Malchiten schreibet, daß dieser Stein um den Nabel getragen, das Kind in Mutterleib stärcken, und ihnen grosse Krafft verleihen soll, hernach, wenn das Weib gebären will, so bindet man ihr den Stein von dem Leibe, (sonst kan sie nicht gebären,) über das rechte Knie, auf das dicke Bein, so folget das Kind von Stund an dem Steine nach, und wird gebohren.

Ehe man aber die Milch zu vertreiben suchet, muß sie vorher ausgesogen worden seyn, so dann kan man Kümmel, Coriander, Petersilie, Krausemünze, Schierling zc. auf die Brüste legen. Folgender Umschlag ist auch gut. Des Morelli:

Nehmet Petersilien-Wurzeln, 2. Loth Kümmel, Coriander jedes 1. Loth, kochet solches in hinlänglichen Krausemünz-Wasser und Eßig, seihet es durch, und schlaget es äußerlich mit Tüchern auf.

Warme Säcklein mit gestossenem Hirsen oder Reiß warm aufzulegen, werden auch dienlich seyn.

Einer andern Methode, die Milch zu verringern, ja dermassen zu benehmen, daß sie durch gar keine Kunst wieder gebracht werden könne, gedenccket Waldschmidius Oper. Medic. C. I. p. 565. Wenn
man

man nemlich die Milch einer Kindbetterin auf das Estrich ausmelcke, und sie die Mäuse aufflecken lasse.

Milch-Probe.

Dieser gedencket Digby p. 87. wenn die Medici einer Säug-Ammen Milch wegen eines vornehmen Herrn Kindes probiren wollen, untersuchen sie solches auf allerhand Wege, ehe daß sie eigentlichen Bericht, ob sie gut, davon ertheilen, als an dem Geschmack, Geruch, Farbe oder Beständigkeit ꝛc. Etliche kochen sie gar bis zur Verdampfung, um den Saß zu sehen, und um andere Zufälle und Umstände, die sich dabey verspüren, und mercksam durch dieses Mittel machen zu betrachten. Aber diejenige, an welchen diese letzte Probe ist vorgenommen worden, haben sich an ihren Brüsten und Warzen sehr übel befunden, und absonderlich, als man ihre Milch gekochet hat. Und aus Ursach des einmahl ausgestandenen Schmerzens, haben sie nicht mehr zugeben wollen, ihre Milch auffer ihrem Gesicht und Gegenwart zu lassen, ob sie sich sonst in andere Proben williglich hätten eingelassen.

Allein man mag die Milch betrachten und probiren wie man will, und so genau darauf sehen, als man kan, so sind doch alle Proben und excrementa betrüglich, dieweil die Fehler und Mängel der Milch gemeiniglich insensible sind und verborgen, wie nicht allein aus denen Kranckheiten, sondern auch vitiis moralibus, denen Gemüths-Mängeln,
die

die denen Kindern mit der Milch eingepflanzet werden, genugsam erhellet, so daß man, wenn man von der Milch urtheilen will, vornehmlich mit Helmontio auf die Nahrung eines Menschen oder Thiers zu sehen hat.

Aufgesprungene Warzen zu heilen.

Dieses machet denen Säugenden viel Verdrißlichkeiten und hefftige Schmerzen, dahero bald Rath geschaffet werden muß, daß nicht etwan böse Geschwäre daraus entstehen. Bey der Cur muß man solche Medicamenta brauchen, welche keinen wiedrigen Geschmack haben, wodurch das Kind von dem Säugen abgeschreckt werden könnte, weswegen viele Mütter nichts als Rosen-Honig überlegen. Wenn aber die Warzen vom Geschwür schon ganz verderbet, so ist am besten daß man die Brust abgehen lasse.

Etliche Weiber, so bald sie dergleichen Schmerz vermercken, nehmen Wegbreitwasser, in solchen lösen sie etwas Bleyzucker auff, und legen es, so bald das Kind gesogen hat, über die Brüste. Wenn aber die Warzen schon auffgerissen, leget man Eyer oder Oleum momordicæ oder den Peruvianischen, Balsam auff, oder nehmen Wachs-Öel, Johannis-Öel, das Marck aus Kälber-Füssen, Muscaten-Nuß-Öel, mit etwas Zucker vermengget, Tragant-Schleim, &c. Über alle diese Mittel aber sind die Keller-Eselgen, so man ein wenig Wein auf solche schüttet, auspresset und überleget. So man diese Mittel brauchet, kan man

D

alle

Wermuths-Salk, 12. Gran,
Myrrhen, 6. Gran.

Mischet solches zu Pulver in 3 Theil zu geben, dieses temperiret die Schärffe, hindert das einfressen, und bewahret vor Narben.

Das II. Capitel.

Vom Abnehmen der Kinder.

Die Ursachen dieser Kranckheit sind mancherley: Denn wenn solche abnehmen, so begiebt es sich, daß ihr ganzer Leib des Nahrungs-Safftts beraubet, die fleischichten Theile nehmen ab, werden schlapp und welck. Die erste Ursach wird im Mangel der Nahrung gesucht. So haben auch die Kinder oft abnehmen von einer üblen Dauung, so von Verstopffung derer venarum lactearum herkommt. Oder wenn der appetit zum Essen verschwindet, und wegen übler Verdauung, die saure Milch, welche die porulos venarum lactearum, nebst denen Drüßgen im Mesenterio verschleimt oder verstopfft, dadurch der nährende Safft nicht durchlauffen, und ins Geblüt kommen kan. Bey solchem Zustand ist der Leib dicke und hoch, die andern Glieder aber werden mager mit Mattigkeit des Leibes und heimlicher Hitze. Es entstehet auch ein Abnehmen, wenn die Nerven, so zu dem Mesenterio lauffen, durch einen Fall oder Schlag an die Lenden comprimiret werden, und also die Geister des Lebens nicht gnugsam zu dem Mesenterio kommen. In Summa: unter die Ursachen des Abnehmens gehöret böses, scharffes,